Nr. 22. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 26. Januar 1901.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **74** Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

beschäftigte sich gestern mit der in die Form einer Interpellation gebrachten Beschwerde der polnischen Fraktion über die Nichtbeförderung von polnisch adressirten Postsendungen. In ihrem Bestreben, der Sache einen politischen Charakter zu geben, wurden die Polen vom Zentrum, den Freisinnigen, der Volkspartei, den Sozialdemokraten und Elsässern lebhaft unterstützt. Der Staatssekretär v. Podbielsky wies nach, daß die Oberpostdirektion in Posen sich lediglich in der Abwehr gegenüber einer Diensterschwerung durch systematische Anwendung der polnischen Sprache und polonisirter Personen-, Orts- und Straßennamen in Briefaufschriften befunden hat. Eine Verfügung, polnisch adressirte Sendungen zurückzuweisen, ist nicht ergangen, und die Beschwerdeführer sind nur von der für die polnischen wie für alle anderen Benutzer der Posteinrichtungen geltenden Vorschrift betroffen worden, daß die Adressirung genau und deutlich sein muß, was namentlich für Werthsendungen, Packete und eingeschriebene Briefe selbstverständlich ist. Daß hierüber hinausgegangen worden wäre, was doch vor allem hätte nachgewiesen werden müssen, ging aus den Reden der Interpellanten trotz ihrer Länge nicht hervor. Die politisch interessirende Seite der Sache ist aber, daß auch in diesem Falle wieder die Provokation auf der polnischen Seite liegt. Wie der Staatssekretär feststellte, ist die Ueberschwemmung mit Adressen in polnischer Sprache auf eine entsprechende Aufforderung in der polnischen Presse geschehen. Hiergegen liegt eine Abwehr vor, nicht eine politische, sondern lediglich eine verkehrtechnische, was man in der grundsätzlich immer wieder auf das politische Gebiet hinübergespielten Debatte vergeblich zu verdunkeln suchte. Dem Herrn Staatssekretär darf Jeder glauben, daß er, wenn es ihm in seiner Verwaltung auf den Kampf gegen das Polenthum ankäme, diesen Kampf mit anderen Mitteln zu führen wissen würde. Gleichwohl mochten sich die Herren ihre Deklamationen über die Unterdrückung der polnischen Nationalität nicht versagen, und man mußte sie anhören von der vornehmeren Tonart des Fürsten Radziwill bis zu dem burlesken Echauffement des Abg. Haußmann. Das Zentrum vertrat in der Debatte der Abg. Roeren. Um diese deplazirte Polendebatte nicht zu einer ganz einseitigen werden zu lassen, nahmen zur Entgegnung die Abgeordneten v. Staudy, Schrempf und Sattler das Wort. In später Stunde konnte das Haus an den zweiten Gegenstand der Tagesordnung kommen: das Gesetz wegen Versorgung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen. Zu dieser Berathung erschien neben dem Staatssekretär des Reichsschatzamts der Reichskanzler Graf Bülow, der sogleich in Erwiderung auf eine Anregung des Grafen Stolberg zur Frage der Ausdehnung der Vortheile des vorliegenden Gesetzes auf die Theilnehmer der früheren Kriege das Wort nahm. Unter dem lebhaften Beifall des Hauses erklärte der Herr Reichskanzler, daß er diese Forderung als berechtigt anerkenne und die Aufbesserung der Bezüge aller Kriegsinvaliden und ihrer Hinterbliebenen für dringlich und unaufschiebbar halte, und daß er deßhalb ohne Verzug das Erforderliche veranlassen werde, um noch in der gegenwärtigen Session eine gleichmäßige Behandlung der Invaliden aus sämtlichen Feldzügen herbeizuführen. Hiernach vertagt das Haus die weitere Berathung des Gegenstandes auf heute.

Im Abgeordnetenhaus

förderte gestern die Fortsetzung der Verhandlungen über den Bahnunfall bei Offenbach neue Gesichtspunkte nur wenig zu Tage. An derselben betheiligten sich die Abgeordnten Macco, Fritzen, Felisch und Daub. Der Minister der öffentlichen Arbeiten nahm Anlaß, dem bei der ersten Verhandlung von dem Abg. Sänger gegen die Zentralverwaltung der Eisenbahnen erhobenen Vorwurfe der Plusmacherei energisch entgegenzutreten. Er legte dar, daß zwar durch die Reorganisation an Bureaupersonal an 7 Millionen Mark direkt und 20 Millionen Mark indirekt gespart werden, daß dafür aber das Betriebspersonal und die Arbeiter sehr viel besser gestellt und in sehr viel größerer Zahl beschäftigt würden. Allein für Arbeiter würden mehr als 80 Millionen Mark mehr als früher ausgegeben. Weitere Ersparnisse rührten davon her, daß günstige Verträge über Lieferungen von Betriebsmaterialien abgeschlossen seien. Zeitweise haben die Eisenbahnverwaltungen ihre Altmaterialien zu höheren Preisen verkaufen können, als sie für die neuen Materialien zu zahlen hatten. Auch werde ein erheblicher Theil der Eisenbahnüberschüsse wieder in die Eisenbahnen gesteckt. So seien für 1901 mehr als 100 Millionen für einmalige Ausgaben ausgebracht, obwohl von den verfügbaren Mitteln der Eisenbahnverwaltung noch mehr als 100 Mill. unverbraucht seien. Der Abg. Sänger müsse im Einzelnen den Nachweis seiner Behauptungen erbringen; sonst treffe ihn der Vorwurf, wie die Sozialisten und gewisse Organe der Presse, welche von einem Eisenbahnkriege zwischen Preußen und Sachsen fabelten, völlig unbegründete Behauptungen aufgestellt zu haben. Gegenüber dem Abg. Macco wies er sodann darauf hin, daß die an sich empfehlenswerthe Einführung größerer Güterwagen an der Abneigung von Verfrachtern und Empfängern gegen diese Wagen scheiterte, daß bisher eine völlig brauchbare durchgehende Bremse für Güterzüge nicht erfunden sei und daß auch die Schwierigkeit der Koppelung, welche durch die Einführung des Zwei-Puffer-Systems bedingt sei, nicht überwunden sei. Was den elektrischen Betrieb anlange, so sei er auf der Wannseebahn erprobt. Derselbe leiste aber nicht mehr als der Dampfbetrieb, koste aber sehr viel mehr, obwohl man sich vorerst noch mit einer Kraftstation behelfe. Im Uebrigen sei der Minister dem Verein für elektrischen Schnellbetrieb beigetreten. Die betreffenden Erörterungen seien jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt, und er könne daher auch noch keine Aeußerungen darüber machen. Die Eisenbahnverwaltung sei bemüht, bezüglich aller neuen Erfindungen sich auf dem Laufenden zu halten und werde darin wirksam durch die den verschiedenen Botschaften im Auslande beigegebenen technischen Attachees unterstützt. Sodann folgte die Verhandlung über den Antrag Dr. von Korn betreffend Maßregeln gegen Mißstände im Kohlenverkehr. Sowohl der Antragsteller als die folgenden Redner v. Eynatten, Gothein, von Kessel und von Eynern wiederholten im Wesentlichen Ausführungen, welche schon in der Reichstagsdebatte vom 3. bis 7. Dezember gemacht worden waren. Der Minister für Handel und Gewerbe erklärte sich sehr einverstanden mit der von dem Antragsteller beantragten Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Frage und gab folgende Daten über die Vertheilung der Kohlenförderung in den oberschlesischen fiskalischen Gruben. Von den 23 bis 24 Millionen Tonnen Kohlen Oberschlesiens entfallen 5,1 Millionen Tonnen auf die fiskalischen Betriebe. Von diesen 5,1 Mill. Tonnen wird weitaus der größte Theil direkt an die Staatsbahnen und andere Staatsbehörden, an die Eisenindustrie, Gas- und Zuckerindustrie abgegeben, nur 787 000 To. gehen an die Händler und 366 000 To. an Genossenschaften verschiedener Art. Der Antheil der Händler ist von 33 Proz. der Förderung im Jahre 1896 auf 15 Prozent im Jahre 1901 zurückgegangen, und zwar erhalten die Händler jetzt ausschließlich Kohlen, welche die Genossenschaften nicht gebrauchen können. Ganz entbehren lassen sich die Händler nicht. Sie sind nothwendig, um den etwa verbleibenden Ueberschuß über die festen Bestellungen abzusetzen. Im Uebrigen sei der Minister bestrebt, mit den Privatwerken einen Syndikatsvertrag mit maßgebendem Einflusse des Staates abzuschließen. Eine solche Verständigung sei durchaus geboten. Die fiskalischen Gruben hätten im Sommer die Preissteigerung der Privatgruben um 1 Mark auf die Tonne nicht mitgemacht. Die Folge davon aber sei ein wahrer Ansturm auf die fiskalische Verwaltung und naturgemäß die Nothwendigkeit für diese, zahlreiche Konsumenten ab- und auf die Privatwerke zu verweisen. Die Preisverschiedenheit sei nicht aufrecht zu erhalten. Sie werde entweder im Wege des Syndikats oder einer Vereinbarung, durch welche die Privatwerke etwa um 5 Pf. ihren Preis herab-, die fiskalischen den ihren um 5 Pf. heraufsetzen, beseitigt werden müssen. Der Minister erklärte, er werde stets bereit sein, alle sich als gangbar erweisenden Mittel zur Beseitigung von Mißständen im Kohlenverkehr abzuwenden. Namens des Ministers der öffentlichen Arbeiten wies der Unterstaatssekretär Fleck darauf hin, daß die Beseitigung der Ausfuhrtarife für Kohlen die Ausfuhr nicht im Mindesten verringern könne, wohl aber geeignet sei, die heimische Industrie zu schädigen und die Einnahmen der Eisenbahn zu verringern. Die Debatte wurde hierauf auf heute vertagt.

Zum Tode der Königin Viktoria.

Die Scene im Sterbezimmer zu Osborne schildert ein Augenzeuge wie folgt: Die todte Königin liegt im Bette, wo sie gestorben ist. Dünner weißer Gazeschleier verhüllt ihr Antlitz, das der Tod wesentlich verjüngt hat. Die Hände sind auf der Brust gefaltet, an der linken Hand ist der Trauring sichtbar. Auf die Bettdecke sind Lilien und andere weiße Blumen gestreut. Ueber dem Haupte der Todten hängt ein goldenes Kruzifix. Die vier indischen Diener, hohe Gestalten in glänzenden Kostümen, halten Wache am Sterbelager. Am Eingange des Zimmers stehen zwei Offiziere mit gezogenem Säbel. Mannschaften des Leibregiments der Königin sind auf der Treppe aufgestellt. Die Beisetzung der Leiche ist nunmehr auf den 2. Februar angesetzt. Am Abend vorher wird die Leiche nach Windsor gebracht. Der Beisetzung im Mausoleum zu Frogmore geht eine Leichenfeier in der St. Georgskapelle im Windsorschlosse voran.

Im Namen des am Londoner Hofe beglaubigten diplomatischen Korps hat der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt an den Staatssekretär des Auswärtigen Lord Lansdowne ein Beileidsschreiben gerichtet, das nach Privatmeldungen folgenden Wortlaut hat:

„Mylord! In Abwesenheit des Doyens des diplomatischen Korps, des russischen Botschafters, fällt mir die traurige Pflicht zu, anläßlich des unersetzlichen Verlustes, den das britische Reich und die königliche Familie durch das Hinscheiden Ihrer ehrwürdigen Monarchin, Ihrer Majestät der Königin Viktoria, erlitten haben, dieses Schreiben an Euere Excellenz zu richten. Das traurige Ereigniß erfüllt nicht nur die Unterthanen Ihrer Majestät mit tiefstem Schmerz, sondern erweckt auch weit über die Grenzen des britischen Reiches hinaus aufrichtiges Bedauern bei allen, die von ehrfurchtsvoller Bewunderung für die Königin durchdrungen sind. Diese Gefühle werden aufrichtig von den Mitgliedern des diplomatischen Korps getheilt, die die Ehre genossen, sich der Königin nahen zu dürfen, und bei allen Gelegenheiten die seltenen und unvergleichlichen Eigenschaften würdigen konnten, durch welche jene erhabene Monarchin die Herzen aller gewann, die das Glück hatten, ihr zu begegnen. Erfüllt von diesen Gefühlen der Verehrung und des tiefen Bedauerns, bittet das diplomatische Korps, dessen Vertreter zu sein ich die Ehre habe, bitte ich Eure Lordschaft, Ihren Majestäten dem König und der Königin und allen Mitgliedern des königlichen Hauses den Ausdruck unseres herzlichsten und respektvollsten Beileids zu übermitteln. Ich benütze diese Gelegenheit, Mylord, Sie meiner vorzüglichen Hochachtung erneut zu versichern und zeichne

Ihr ergebener

P. Hatzfeldt."

Am Begräbniß werden theilnehmen: Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich, der Kronprinz von Preußen, Erzherzog Franz Ferdinand, Herzog von Aosta, Vizeadmiral de la Jaille, Chef der Mission, General Dubois, Generalsekretär der Präsidentschaft der Republik, Kommandant Chabaud und ein Delegirter des Auswärtigen Ministeriums für Frankreich, ferner König Carlos für Portugal, Graf Damonceau für die Königin Wilhelmina, Kronprinz Friedrich für Dänemark, der König von Griechenland. Dem Kaiser Franz Josef haben die Aerzte vom persönlichen Kommen abgerathen, er wird vom Kronprinzen vertreten sein.

Sämtliche deutschen Kriegsschiffe im Auslande wurden telegraphisch angewiesen, aus Anlaß der Beisetzung der Königin von England Salut zu geben und Halbmast zu flaggen.

Bürgermeister Dr. Lueger richtete namens der Stadt Wien anläßlich des Ablebens der Königin Viktoria an den englischen Botschafter in Wien ein Beileidsschreiben.

In Paris begab sich gestern Präsident Loubet nach der englischen Botschaft, um dem Botschafter sein Beileid aus Anlaß des Ablebens der Königin Viktoria auszudrücken.

In der gestrigen Deputirtenkammer zu Rom widmete Ministerpräsident Saracco der Königin Viktoria einen warmen Nachruf und schlug der Kammer vor, eine Kondolenzdepesche an das englische Unterhaus abzusenden, sowie zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufzuheben. Der Präsident der Kammer schloß sich dem Präsidenten an und fügte hinzu, eine Trauer Englands sei auch für Italien eine Trauer. (Beifall.) Saracco's Vorschläge wurden angenomen und die Sitzung sofort aufgehoben.

In der Deputirtenkammer und im Senat zu Bukarest gaben die Präsidenten den Tod der Königin Viktoria bekannt, wobei sie der Charaktergröße der unvergeßlichen Herrscherin und ihres beständigen Wohlwollens für Rumänien gedachten. Beide Kammern beschlossen einstimmig Beileidstelegramme und sofortige Aufhebung der Sitzungen als Zeichen ihrer Trauer. — Der König ordnete sechstägige Hoftrauer an.

König Eduard fuhr um halb zwölf, eskortirt von einer Schwadron Horseguards, von Marlboroughhouse nach dem Viktoria-Bahnhof, von wo er mit Extrazug nach Osborne abreiste. In seiner Begleitung befanden sich der Herzog von York, Prinz Christian, der Herzog von Koburg, der Herzog von Argyll und die Suiten. Der König fuhr in offener Equipage und wurde von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Er sah ungewöhnlich ernst und vergrämt aus, erwiderte aber die Grüße mit gewohnter Urbanität. In Portsmouth begab er sich sofort an Bord der „Alberta". Während der Ueberfahrt las er eifrig Depeschen und diktirte Erwiderungen darauf. In Osborne empfingen Kaiser Wilhelm und General von Plessen den König am Portal. Der Kaiser begrüßte seinen königlichen Onkel mit warmer Herzlichkeit.

Bei der Ankunft des Königs hatte gerade der Nebel, welcher bis Mittag über Cowes lag, sich verzogen; der Himmel war klar, die See ruhig. Eine erwartungsvolle Menge war an den Zugängen zu dem Trimity-Pier aufgestellt. Nach 12 Uhr wurde ein Salut für den neuen König abgegeben. Die bisher halbmast wehenden Flaggen wurden zeitweilig heruntergeholt. Bei dem Erscheinen der Königsyacht „Alberta" um 2¼ Uhr legten die Schiffe im Hafen Flaggenschmuck an, es ertönte ein Salut von 21 Schüssen. Nach dem Landen der königlichen Herrschaften wurden die Fahnen wieder auf Halbmast gesteckt. Als der königliche Wagen die Werft verließ, zogen alle Anwesenden, die sämmtlich Trauerkleider trugen, die Hüte, der König erwiderte wiederholt die Grüße. — Einige Minuten später war Osborne erreicht.

Als der König seinen Salonwagen im Viktoria-Bahnhof betrat, wure ein elegant gekleideter Herr auf dessen Verlangen zum Kammerherrn des Königs, Kapitän Holford, geführt, dem er einen Brief zeigte mit der Bitte, ihn dem König überreichen zu dürfen. Kapitän Holford, dem das Verhalten des Mannes und die Adresse des Briefes auffielen, winkte zwei Kriminal-Polizisten herbei, die ihn schnell aus dem Bahnhof führten. Kapitän Holford öffnete nun den zurückbehaltenen Brief und fand darin nur ein Telegrammformular mit den Worten: „Ich wünsche meine geliebte Königin zu sehen." Der Mann wurde nach Feststellung seiner Personalien von den Polizisten fortgeführt. Es scheint sich um einen Geistesgestörten zu handeln.

Ueber den neuen Thronfolger von England bemerken verschiedene Londoner Blätter, daß im Allgemeinen die Ansicht vorherrsche, in England, welches den Titel „Kronprinz" nicht kennt, figurire der Thronfolger immer als „Prinz von Wales". Dies entspreche den Thatsachen nicht. Als König Edward I. seiner Zeit das Fürstenthum Wales eroberte, bestimmte er aus Rücksicht auf diese neue Provinz seiner Herrschaft, daß sein ältester Sohn den Titel „Fürst von Wales" tragen solle, während die Fortführung dieser Bezeichnung dem Ermessen des jemaligen Königs von England anheimgegeben wurde. Demnach liegt es in der Entscheidung des Herrschers, diesen Titel, der ihm persönlich zusteht, seinem Thronerben zu verleihen, ohne daß dies selbstverständlich wäre. Der jetzige Herzog von York bleibt also was er ist, resp. hat, da das Herzogthum von Cornwall erblich dem jeweiligen Thronfolger zufällt, das Recht sich „Herzog von York und Cornwall" zu nennen. Voraussichtlich wird König Edward VII. jedoch seinem Sohne den Titel „Prince of Wales" verleihen, falls nicht, wie in der Hofgesellschaft gerüchtweise verlautet, überhaupt eine durchgreifende Veränderung in der Titulatur des Thronerben bevorsteht.

Die Wirren in China.

Gestern berietben die Gesandten in der britischen Legation zu Peking über die von der chinesischen Regierung ausgesprochenen Wünsche die jedoch etwas allgemein gehalten sind. Falls das Befinden des Gesandten Satow es gestattet, soll Donnerstag eine zweite Zusammenkunft stattfinden. Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang schoben ihre Konferenz für die nächste Woche auf. Die chinesischen Friedensbevollmächtigten gaben außer den bereits bekannten Wünschen insbesondere dem Verlangen Ausdruck, daß nach Verlauf von fünf Jahren die Taku-Forts wieder aufgebaut werden dürfen. Banden entlassener Soldaten verursachten Ruhestörungen in der Nähe der großen Mauer und es wird deshalb ein Expedition dorthin für nothwendig gehalten. Auch Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 21. aus Peking: Es bilden sich in Petschili vielfach Räuberbanden. Engländer haben mit solchen bei Schanhaikwan leichtes Gefecht gehabt. Verlust zwei Mann. — Ferner meldet der Feldmarschall: Kleines Detachement unter Hauptmann von Auer ist am 18. von Yangtsun in östlicher Richtung vorgegangen, um dortige Gegend gemeinsam mit der über Yangtsun zurückkehrenden Kolonne Hofmann zu säubern. Kolonne Thiemig hat am 16. ohne Zwischenfall Tshang erreicht und Rückmarsch angetreten.

Die japanische Presse fordert das Kabinet auf gegen die russisch-chinesische Konvention betreffend das Protektorat Rußlands über Feng-tien Einspruch zu erheben.

In dem Schreiben an den Admiral Seymour betreffend den russischen Anspruch auf die Elliot- und Blonde-Inseln erklärte Admiral Alexejeff die Entsendung des englischen Kanonenboots „Plover" zur Ausrottung eines Seeräubernestes für ungerechtfertigt und bemerkte, er hoffe, daß Seymours Billigkeitssinn ihn die Sache im selben Lichte beurtheilen lassen werde. Seymour antwortete, er sei amtlich benachrichtigt worden, daß Port Arthur und Talienwan russische Besitzungen geworden seien; doch sei ihm nicht bekannt, daß dies auch auf die genannten Inseln Bezug haben könne. Er könne sich daher Alexejeffs Ansicht nicht anschließen und nur die Sache seiner Regierung unterbreiten. Admiral Seymour ist der Ansicht, daß die russischen Ansprüche auf die Inseln, welche 90 engl. Meilen von Port Arthur entfernt liegen, nicht anerkannt werden können; sonst werde fast naturgemäß der Anspruch Rußlands auf die viel näher gelegene Miao-

---

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Morchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth

Nachdruck verboten.

Das ließ sich Konrad nicht zweimal sagen. Der Wein war etwas gar Seltenes bei ihm. Langsam wanderten sie dahin. Konrad machte den schweigsamen Professor auf alle Schönheiten der lieblich im Abendsonnenschein daliegenden, herrlichen Stadt aufmerksam.

„Hier sehen Sie die „Piazza del Granduca", erklärte Konrad, dies hier der „Palazzo Vechio", und die „Loggia dei Lanzi", der lebhafteste und man kann sagen, der an Kunstwerken reichste Platz. Das dort die Kolossalstatue Davids von Michel Angelo, und des Herkules, der den Cacus erschlägt, von Bandinelli, — hier der große Brunnen, mit dem Riesenbilde Neptuns, die Reiterstatue Cosmos I. Ist Florenz nicht eine herrliche, wunderbare Stadt? O, Sie sollen noch viel mehr sehen, denn was Kunstwerke betrifft, giebt es hier unendlich viel zu bewundern."

Alfred hörte kaum auf die begeisterten Schilderungen seines Begleiters, hatte kaum Augen für all' die Schönheiten, die Jenen immer wieder entzückten. Sein Herz war übervoll, tausend Gedanken und Pläne durchkreuzten sein Hirn. In dem Gewühle, das in Florenz in den Abendstunden auf den im Zentrum der Stadt liegenden Straßen und Plätzen besonders zunimmt, war an eine ruhige Aussprache nicht zu denken. Als die Beiden aber bei einem Glase duftenden Weines saßen, fing Alfred zu erzählen an, wie er Julia kennen und lieben gelernt hatte, von Anita, von seinen Befürchtungen und Hoffnungen, kurz von allem, was er erlebt.

Konrad hatte aufmerksam zugehört. Auch er war fest überzeugt, daß alles ein Werk jenes Weibes sei.

„Nicht genug, daß sie Ihren Bruder, den armen Roland, betrog," brauste Konrad zornig auf, „nun greift sie auch noch vernichtend in das Glück Ihres eigenen Lebens ein, nicht einmal das arme Kind schonend, das jedenfalls so schwer leidet, wie Sie selbst, mein Freund. Das sieht jener Schlange ähnlich, die ich hasse, wie nichts in der Welt. Sie müssen unverzüglich nach Hamburg zurück, und die ganze Schändlichkeit dieses Weibes aufdecken, das sind Sie sich und Ihrer Braut schuldig."

Doch Alfred schüttelte trübe den Kopf.

„Eben um Julias willen kann ich es nicht! Soll ich vor das reine Kind, das kaum eine Ahnung hat, was Sünde ist, hintreten und ihm sagen: „Deine Mutter, zu der Du bisher mit Liebe und Achtung aufgeschaut hast, die Dir der Inbegriff alles Hohen ist auf Erden, diese Mutter ist eine Betrügerin, ein Weib, das aus gemeinem Eigennutz und schändlichem Egoismus meinen Bruder, Dich und mich opferte! Ihr Geld ist einem Andern, — ist mir gestohlen, sie hat es sich mit List erschlichen? Nein, nein, Sie werden doch einsehen, Julia müßte nach diesen Offenbarungen noch viel unglücklicher werden, als sie jetzt ist! Sie ist stolz auf ihren ehrlichen Namen, den ihre Mutter, den sie trägt!" —

Konrad unterbrach ihn rasch.

„Das Mädchen wird auch einsehen, wie viel an Ihnen gut zu machen ist, die Liebe zu Ihnen wird es lehren, das Andere zu überwinden, —Ihr werdet Beide glücklich sein!"

„Ich kann nicht, — Freund, — ich kann nicht!"

„Hm, — so müßten Sie eben der Mutter beibringen, daß Sie alles entdeckt haben, ohne daß Julia etwas davon erfährt!"

„Glauben Sie, daß ich dann von ihr die Einwilligung zu einer Verbindung mit ihrer Tochter erhalten werde? Sie wird nur neue Ränke schmieden, und wie soll ich ohne die nöthigen Erklärungen Julia überzeugen, daß alles das Machwerk ihrer Mutter ist, daß eben diese Mutter mich haßt, weil" — —

Er vollendete den Satz nicht, er schüttelte nur trübe den Kopf.

„Man verschließt mir die Thüre," fuhr er dann fort, „Julia wird mich überhaupt nicht anhören wollen, ich versuchte schon, mich ihr zu nähern, wurde aber abgewiesen."

„Freilich, unter solchen Verhältnissen wird es schwer gehen," stimmte Konrad bei.

„Noch eines hält mich ab," begann Alfred von Neuem. „Anita's Gatte ist ein edler, hochherziger Mann, den ich verehre und schätze; er hat besonders im Punkte der Ehre sehr strenge Ansichten; wie würde er eine solche Nachricht aufzunehmen? Müßte sie ihn nicht niederbeugen, Kummer und Herzeleid über ihn und sein ganzes ferneres Leben bringen? Je mehr ich sinne und grüble, desto schlimmer wird es. Ich muß Julia entsagen, und kostet es mein Leben!"

Ein schwerer Seufzer entrang sich der Brust des Professors.

Auch Konrad blickte mitleidig auf den gequälten Mann. Es wurmte ihn doch sehr, daß Anita, die er haßte seit langen Jahren, nicht die gerechte Strafe für ihre Thaten ernten sollte. — — —

Wochenlang weilte Professor Hammon in dem schönen Florenz. Das waren herrliche Tage für Konrad, der sich fast in die Zeit zurückversetzt glaubte, da Roland noch lebte. So gut war es dem armen Menschen, der wie so mancher Andere kein Glück in der Welt gehabt, schon lange nicht ergangen. Es hatte bei ihm gar oftmals nicht zum Sattessen gereicht, er konnte es trotz ehrlichen Strebens zu nichts bringen. Hatte er ja einmal einen Nothgroschen auf die Seite gelegt, dann kam gewiß irgend eine Krankheit über ihn, und zehrte das Wenige, was er besaß, wieder auf. Zu verschiedenen Zeiten hatte er auch sein Glück anderswo, — in Mailand, — sogar in Rom, — versucht, — daher erklärte es sich auch, daß Alfred auf verschiedene Briefe keine Antwort erhielt, — aber immer wieder war Konrad ärmer denn zuvor nach Florenz zurückgekehrt.

„Haben Sie nie daran gedacht, sich zu verheirathen?" fragte ihn Alfred einmal.

Konrad lachte.

„Wie käme ich dazu? Ich habe oft für mich selbst nicht genug gehabt, viel weniger für eine Frau. Und dann die hiesigen Frauen und Mädchen sind nicht wie unsere deutschen. Schön sind sie, das ist wahr, aber falsch und treulos, hinterlistig und faul dazu. Der Mann soll alles, sie wollen gar nichts thun. Nein, mein Freund, da käme ich vom Regen in die Traufe."

Alfred hatte sich dermaßen an den biederen, ehrlichen Konrad gewöhnt, daß er sich jetzt noch nicht von ihm trennen wollte, und doch hatte er Florenz nach allen Richtungen durchkreuzt, hatte alle Museen und Sehenswürdigkeiten bewundert, freilich an nichts die rechte Freude gefunden. Ruhelos irrte er umher, er wollte immer Neues sehen und bat Konrad, ihn auf seiner ferneren Reise zu begleiten.

Mit Freuden willigte dieser ein.

Seit einigen Tagen befanden sie sich in Mailand. Diese Stadt trägt nicht wie die anderen den echt italienischen Stempel, sondern sie macht den Eindruck einer modernen Großstadt, in deren Mitte Industrie, Handel und Gewerbe gedeihen und blühen. Ueberall breite und schöne Straßen, in denen reges Leben herrscht, Fabriken, in denen Hunderte von Menschen beschäftigt sind, und die dem Arbeitsuchenden lohnenden Verdienst bieten.

Alfred stand mit seinem Begleiter vor dem Dom und bewunderte wie schon öfters den majestätischen Prachtbau, dessen erhabene Schönheit auf jeden Beschauer einen so großen Eindruck macht.

Der Professor wollte eben weiter gehen, da fiel sein Blick auf einen Mann, der ihm den Rücken zukehrte; aber dennoch kam ihm derselbe ungemein bekannt vor, er wußte nur nicht gleich, weshalb. Doch plötzlich befiel ihn ein Zittern, der Mann hatte sich umgewendet, ohne ihn zu bemerken.

Alfred stand wie angewurzelt, er konnte kaum einen Gedanken fassen, krampfhaft packte er, wie um sich zu stützen, den Arm Konrads, die Augen unverwandt auf einen Punkt gerichtet. Erst als der Andere Miene machte, sich zu entfernen, kam Leben in die Gestalt des Professors.

„Darf ich meinen Augen trauen, — Leo, — Du bist es, — bist es wirklich!" —

Er versuchte vergebens, sich zu beherrschen, nun stürzte er auf Leo zu, und kam eben recht, den Wankenden in seinen Armen aufzufangen. Mitleidig blickte er in die gramdurchfurchten, bleichen Züge, die deutlicher als Worte von dem Herzenselend erzählten, das der Arme durchlebt haben mußte. Er strich sich über die Stirn und schlug die Augen zu Boden.

„Barmherziger Gott!" stöhnte er auf, wie aus tiefinnerstem Herzen, „ich — danke Dir, — Du ließest mich nicht zum Mörder werden! — Nun mag kommen, was da will, — alles, alles will ich tragen. — Wenn diese Last von der Seele gewälzt ist, —werde ich wieder ein Mensch unter Menschen sein! — O, wie das wohlthut! Mögen sie mich einsperren, ich will büßen für meine wahnsinnige That, — aber, ich bin — kein Mörder geworden!"

Der Blick, der diese Worte begleitete, traf den Professor ins Herz, er verzieh dem Unglücklichen in dieser Minute alles.

(Fortsetzung folgt.)

...-Gruppe folgen. Der Besitz der letzteren würde Rußland die vollständige Beherrschung der Schifffahrt im Meerbusen von Petschili in die Hand geben.

Aus dem Reiche.

Am Denkmal Friedrichs des Großen in Berlin hatten gestern aus Anlaß des 189. Geburtstages des großen Königs das 3. ostpreußische Grennadier-Regiment Nr. 4, das den Namen des Königs trägt, sowie die ehemaligen Kameraden dieses Regiments Kränze aus Lorbeer und Eichenlaub niederlegen lassen. Beide Kränze trugen gelbe Schleifen mit der Widmung: „Ihrem erlauchten in Gott ruhenden Chef“ und dem Datum, „24. Januar 1901.“ — In Stuttgart beging dieser Tage der Oberst z. D. Josef v. Ellrichshausen sein 50jähriges Militärjubiläum unter ungewöhnlicher Theilnahme. Der König Wilhelm sandte dem Jubilar ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Handschreiben. — Der Oberbürgermeister a. D. Zelle von Berlin ist gestern Abend verstorben. — Die Enthüllung des Bismarck-Denkmals vor dem Reichstagshause, welche für den 1. April, den Geburtstag des Kanzlers, in Aussicht genommen war, ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, neuerdings verschoben worden. Unter dem Einfluß des starken Frostes der letzten Wochen haben die Aufstellungsarbeiten eine Verzögerung erfahren, und es erschien wünschenswerth, den weiteren Aufbau des großen Werkes ohne Hast fortzusetzen. Sodann war die Hinausschiebung des Enthüllungstermines auch in Rücksicht auf den Reichstag geboten, der am 1. April, dem Tage nach Palmsonntag, bereits seine Osterferien hat. Die Enthüllung soll nunmehr Anfang Mai unter großer Feierlichkeit vollzogen werden; der genaue Tag ist noch nicht bestimmt. — Die Berliner Stadtverordneten nahmen gestern mit 93 gegen 12 Stimmen folgende Vorlage an: „Die Versammlung stimmt zu, daß der Magistrat 5 500 000 Mark Aktien der Aktiengesellschaft Berliner elektrische Straßenbahnen zu Berlin zum Preise von 166¾ Prozent ankauft und dem Bankhause von Koenen u. Co. das Recht einräumt, bis zu 500 000 Mark dieser Aktien innerhalb Monatsfrist nach Annahme der Offerte vom 31. Dezember 1900 nachzuliefern.“ — Magistrat und Stadtverordnete zu Charlottenburg haben beschlossen, gemeinsam beim Staatsministerium gegen eine Vertheuerung der unentbehrlichen Volksnahrungsmittel durch Zölle, insbesondere gegen eine Erhöhung der Getreidezölle vorstellig zu werden.

Deutschland.

Berlin, 25. Januar. Ueber unseres Kaisers Rückkehr von England steht noch nichts Sicheres fest, es fehlen auch die bestimmten Angaben über den Termin der Beisetzung der Königin. Falls diese erst nach 10 Tagen stattfinden sollte, wird voraussichtlich der Kronprinz mit der Vertretung des Kaisers bei den Feierlichkeiten beauftragt werden. Der „Vorwärts“ will beobachtet haben, daß dem Grafen Ballestrem durch die gestrige Rede des Grafen Bülow eine größere Ansprache fortgenommen sei. Die Form, in der gestern dem Reichstage der Tod der Königin von England mitgetheilt wurde, beruht auf einer vorherigen Verständigung zwischen dem Grafen Bülow und dem Präsidenten des Reichstages.

— Der Gesetzentwurf über die Bildung einer Provinz Berlin ist, dem Vernehmen nach, fertiggestellt und dürfte binnen Kurzem dem Abgeordnetenhause zugehen. Die Verzögerung der Einbringung der Vorlage soll auf die plötzlich erfolgte Reise des Kaisers nach England zurückzuführen sein.

— Die „Petersburgskija Wjedomosti“ enthalten eine düstere Schilderung über die Lage in Peking, die Stellung Waldersees und die deutschen Soldaten, die nach dem Muster der deutschen sozialdemokratischen Presse gelästert und beschimpft werden. Wenn diese Karrikaturen wirklich auf den Fürsten Uchtomski zurückzuführen sind, so ergiebt sich daraus nur, daß dieser mit seiner Entfernung von Peking die Fähigkeit, die Dinge objektiv zu beurtheilen, wieder verloren hat und ganz in alte Gehässigkeit und Ungerechtigkeit Deutschland gegenüber zurückverfallen ist. Gewiß mag die Stellung des Grafen Waldersee eine schwierige sein, aber doch nicht zuletzt aus dem Grunde, weil es unter den Mächten selbst, die ihn mit dem Oberkommando betraut haben, an Reibungen und Meinungsverschiedenheiten noch niemals gefehlt hat.

— Die Mainzer Handelskammer hatte in einer Eingabe an das Reichspostamt vor einiger Zeit die Einführung von „nicht eingeschriebenen Briefen mit Empfangsschein“ gefordert. Staatssekretär von Podbielski hat jedoch das Gesuch abschlägig beschieden. In der betreffenden Verfügung heißt es, es könne ein Bedürfniß zur Einführung jener neuen Art der Briefbestellung nicht anerkannt werden, und zwar lediglich mit Rücksicht darauf, daß die Ober-Postverwaltung schon jetzt dem Publikum eine doppelte Gelegenheit biete, gegen minimale Gebühren die Aushändigung von Briefen amtlich feststellen zu lassen. Diese beiden Wege sind bekanntlich das Einschreibe- und das postamtliche Zustellungsverfahren.

— Der angekündigte Antrag zu den zollpolitischen Fragen ist nunmehr im Abgeordnetenhause eingegangen als „Antrag zu der zweiten Berathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung für das Etatsjahr 1901“. (Dauernde Ausgaben, Kap. 99 Tit. 1.) Er lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung aufzufordern, daß bei der bevorstehenden Neuordnung unserer handelspolitischen Verhältnisse der Landwirthschaft ein wesentlich gesteigerter Zollschutz zu Theil werde und in diesem Sinne dafür zu sorgen, daß baldigst die Vorlage des in Vorbereitung begriffenen Zolltarifs an den Reichstag erfolge.“ Unterzeichnet ist er von den Abgg. Graf zu Limburg-Stirum. Dr. von Heydebrand und der Lasa. Fritzen (Borken). Dr. Porsch. Herold. Dr. Freiherr von Heereman. von Kardorff. Vopelius. Freiherr von Zedlitz und Neukirch. Reinecke. Freiherr v. Wangenheim. Winckler. Sielermann. Graf v. Schwerin-Löwitz. Schmitz (Düsseldorf).

Ausland.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, bleibt die Hochzeit der Königin trotz des Todes der Königin Viktoria auf den 7. Februar festgesetzt.

Professor Snellen und Dr. Heymans haben gestern gegen Mittag in Utrecht die angekündigte Augenoperation beim Präsidenten Krüger vollzogen.

In Kopenhagen theilte bei der gestrigen Berathung des Budgets in Folkething der Berichterstatter der Finanzkommission Christofer Hage mit, daß die Mehrheit dieser Kommission geneigt sei, die dänischen westindischen Inseln an Amerika zu verkaufen, falls befriedigende Verkaufsbedingungen zu erreichen sind. Es sei aus rein ökonomischen Gründen rathsam, die Inseln zu verkaufen, weil ihr Besitz mit unverhältnißmäßig großen Kosten für die Staatskasse verknüpft sei.

In Washington erklärte bei der Berathung der Marinevorlage im Repräsentantenhause der Deputirte Foß, der zugleich Vorsitzender der Marinekommission ist, die amerikanische Marine sei größer als die deutsche und habe auch in anderer Beziehung einen kleinen Vorsprung vor der deutschen. Abg. Grosvenor tadelte diese Bemerkung, indem er behauptete, sie sei geeignet, Mißdeutung hervorzurufen. Die Vereinigten Staaten ständen freundschaftlich mit Deutschland, das nicht zu einem Vergleich herangezogen werden sollte. Foß erwiderte, er habe mit seiner Behauptung nicht ausdrücken wollen, daß die Amerikaner ihre Anstrengungen darauf gerichtet hätten, einen Vorsprung vor Deutschland zu haben; er habe einfach nur eine Thatsache behauptet und eine starke Flotte gefordert.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 24. Januar.

Herr Dr. Scharlau vollzieht zunächst die Einführung und Verpflichtung des zum Stadtverordneten wiedergewählten Herrn Kommerzienraths Stahl. — Auf Antrag der Finanzkommission wird die Vorlage, den Ankauf von Grundstücken in Züllchow betreffend, in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen. — Der Herr Vorsteher macht Mittheilung von einzelnen Aenderungen, welche das Bureau, besonderen Wünschen entsprechend, zu den schon im Druck niedergelegten Vorschlägen für die Besetzung der ständigen Deputationen und Kommissionen unterbreitet. Hierzu beschließt die Versammlung auf Antrag des Herrn Herbert, eine Verstärkung der Gas- und Wasserleitungs-Deputation auf 7 Mitglieder, für den neuen (7.) Platz wird vom Antragsteller Herr Storch vorgeschlagen. Die Beschlußfassung über Besetzung der Deputationen und Kommissionen erfolgt erst in nächster Sitzung.

Zum Bericht über die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stettin für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 bemerkt Herr Dr. Graßmann, der Bericht sei zwar im Vergleich zu den früheren übersichtlicher gehalten, aber die einzelnen Positionen ständen doch noch zu wenig mit dem Etat in Berührung, was nothwendig wäre, um beurtheilen zu können, wie sich die Verwaltungsergebnisse zu den Etatsansätzen stellen. Bei allen größeren industriellen Unternehmungen, als Hafen, Gasanstalt, Wasserleitung 2c., sei eine etwas mehr ins Einzelne gehende Darlegung jedenfalls höchst wünschenswerth. — Herr Stadtrath Dr. Rabbow erwidert, den Wünschen des Vorredners sei bereits im zweiten Theil des Verwaltungsberichts im Wesentlichen Rechnung getragen. Durch ein kleines Rechenexempel wären die gewünschten Einzelnachweisungen unschwer zu erhalten. — Herr Dr. Graßmann bemerkt, der zweite Theil des Verwaltungsberichts liege noch nicht vor, man müsse abwarten, was derselbe bringe. Bei Berechnungen bleibe zu leicht eine unbekannte Größe, das möchte er durch Einfügung genauerer Angaben vermieden sehen. — Die Besprechung des Verwaltungsberichts ist damit erledigt.

Eine Petition der gewerbsmäßigen Lohndiener, den an städtischen Schulen angestellten Schuldienern die gewerbsmäßige Ausübung von Lohndiensten, insbesondere die Uebernahme von Servir- und Aufwartediensten in Gesellschaften gegen Entgelt zu untersagen, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Vom Referenten war als Grund für die in Antrag gestellte Ablehnung mit geltend gemacht worden, daß die Petition anonym eingebracht sei. Im Anschluß daran spricht Herr Klein den Wunsch aus, die Versammlung möchte künftig mit anonymen Zuschriften verschont bleiben.

In der Sitzung vom 25. Oktober v. J. wurde beschlossen, den Magistrat um Ausarbeitung eines Planes betr. Verlegung der Gas-, Wasser- und Kanalisationsröhren in den neuen Stadttheilen zu ersuchen und die Berathung der zu erwartenden Vorlage einer besonderen gemischten Kommission zu überweisen. Der Magistrat ersucht, von der Wahl einer solchen Kommission Abstand zu nehmen und demgemäß wird auch beschlossen.

Der Magistrat hält die Anstellung eines Telegraphen-Mechanikers zur Ueberwachung der städtischen telegraphischen Anlagen und der neu aufzustellenden Normaluhren für erforderlich und hat eine dahingehende Vorlage eingebracht, deren Annahme auch von Herrn Hemptenmacher namens der Finanzkommission empfohlen wird. Herr Wehrmann beantragt, den Beschluß über die Vorlage auszusetzen, bis die Kommissionsberathungen beendet sind. — Obwohl die Stadträthe Dr. Erdmann und Dr. Rabbow, sowie Herr Ludendorff für die Magistratsvorlage eintraten, wurde der Antrag Wehrmann angenommen, nachdem auch Herr Klein für denselben das Wort ergriffen hatte. — Zur Beschaffung eines „Pelton-Motors“ zum Waschen des Sandes der Wasserwerke werden 1100 Mark bewilligt.

Für die Vertheilung der Sparkassenüberschüsse aus dem Verwaltungsjahr 1899 in Höhe von 137 430,98 Mark hat der Magistrat folgende Vorschläge unterbreitet: Dem Verein Knabenhort und Kindergarten sollen 800 Mark, dem Kuratorium der Kinderbewahranstalten 4000 Mark, der Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter 1200 Mark überwiesen werden. 10 000 Mark sind ausgeworfen zur Unterstützung der Kinderheil- und Diakonissenanstalt und 1800 Mark sollen zu Gunsten der Volksbibliothek Verwendung finden. Den nach Abzug dieser Aufwendungen noch verbleibenden Ueberschuß von 119 630,96 Mark wollte der Magistrat zur Deckung schwebender Schulden einem Vorschußkonto überwiesen sehen und zwar demjenigen für Straßenherstellung im Fort Leopold. Die Versammlung stimmt dem vorgeschlagenen Vertheilungsplane mit folgenden Abänderungen zu: es sollen noch dem Stettiner Frauenverein für die Einrichtung von Mädchenhorten 600 Mark bewilligt und soll der entsprechend verringerte Restüberschuß dem Volksschulbau-Vorschußkonto zugeführt werden. — Die Rechnung der Feuer-Sozietätskasse für das Jahr 1899 wird zur Entlastung vorgelegt. — Herr Dr. Graßmann giebt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Abrechnung nicht der Feuer-Sozietäts-Deputation zur Vorprüfung zugegangen sei, er beantragt dies noch nachzuholen, die Versammlung entscheidet sich jedoch für sofortige Entlastung. — Von der Anleihe P sind die Abtheilungen I bis XVII begeben und wird zum Beginn des neuen Rechnungsjahres die Begebung weiterer Theile erforderlich. Früherer Gepflogenheit entsprechend wird die Finanzkommission ermächtigt, unter Zuziehung des Oberbürgermeisters und des Kämmerers oder ihrer Stellvertreter die Höhe des von der Anleihe P zu begebenden Betrages festzusetzen, die Bedingungen für die Begebung zu bestimmen und namens der städtischen Körperschaften selbstständig den Zuschlag zu ertheilen. — Eine Petition des Hausbesitzer-Vereins Unter-Bredow: den Schulhausbrunnen nach wie vor, wenn auch nur zu bestimmten Tageszeiten dem öffentlichen Gebrauch frei zu geben event. einen neuen öffentlichen Brunnen zu erbauen oder den Stadttheil Unter-Bredow mit Wasser aus der städtischen Wasserleitung zu versorgen, wird dem Magistrat zur Erwägung und Rückäußerung überwiesen. — Durch Beschluß vom 23. Mai 1900 waren für ein Pförtnerhaus am städtischen Krankenhause 4600 Mark bewilligt worden unter dem Vorbehalt, daß die Ausführung in General-Entreprise erfolgen solle. Die Ausschreibung hat jedoch ein Mindestangebot von 5583,78 M. ergeben und genehmigt daher die Versammlung, einem Magistratsantrage folgend, die Ausführung in der sonst üblichen Weise.

Auf sozialpolitischem Gebiete bewegte sich die Debatte bei der Berathung einer Petition des Gewerkschaftskartells Stettin betreffend Wiederaufhebung der von der Versammlung angenommenen Streikklausel in den Allgemeinen Bedingungen bei städtischen Arbeiten und Lieferungen. Weiter verlangt die Petition eine Umgestaltung des städtischen Arbeitsnachweises. Der zweite Theil der Petition wurde dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen, wegen Aufhebung der Streikklausel entspann sich eine längere Debatte. Herr Berndt als Referent beantragt Uebergang zur Tagesordnung, die Streikklausel bilde keine Vergünstigung für die Arbeitgeber, sie trage dazu bei, der Behörde eine unparteiische Stellungnahme zu ermöglichen und sei von derselben die günstigste Wirkung für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer zu erwarten. Herr Knappe ist der Ansicht, daß durch die Streikklausel der Magistrat nicht mehr in der Lage sei, seinen objektiven Standpunkt zu wahren. Er beantragt, die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Herr Lippmann weist darauf hin, daß die angenommene Klausel in jeder Weise den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches entspreche. Herr Herbert bezeichnet die beschlossene Streikklausel als einen Schlag in das Gesicht für die Arbeiter, als solcher werde sie wenigstens in Arbeiterkreisen allgemein empfunden. Die ganze Klausel sei von den Arbeitgebern nur beantragt worden, um sich vor dem „rothen Gespenst“ zu decken, denn sie hätten wohl schon erfahren, daß die Arbeiter im Frühjahr für eine Lohnerhöhung von einigen Pfennigen eintreten wollten. Redner verweist die Arbeitgeber auf die Hülfe des Gewerbegerichts, bei diesem könnten sie einkommen, wenn sie glaubten, daß ihnen Unrecht geschehe. Herr Klein ist der Ansicht, daß die Petenten am liebsten die Arbeitgeber ganz abschaffen möchten, wenn es sich um städtische Arbeiten handele, die Arbeitnehmer sollten doch bedenken, daß auch sie nicht immer den Verpflichtungen gegen die Arbeitgeber nachkommen. Zwischen den Herren Lippmann und Herbert entspinnt sich darauf eine stark sozialpolitisch zugespitzte Debatte, welche Herrn Dr. Delbrück Veranlassung giebt, darauf hinzuweisen, daß die Versammlung durchaus nicht aus Anlaß dieser Petition zur Lösung der sozialen Frage beitragen könne, er empfiehlt, die Petition dem Magistrat zur Rückäußerung zu überweisen. Dieser Antrag wird jedoch, ebenso wie der Knappe'sche, abgelehnt und dem Antrag des Referenten entsprechend, über die Petition zur Tagesordnung übergegangen.

Betreffend Ausübung des Vorkaufsrechts bei dem Grundstück Pommerensdorferstraße 18 wurde beschlossen, die Vorlage dem Magistrat nochmals zur Rückäußerung zu überweisen, nachdem Herr Zander darauf aufmerksam gemacht, daß das Grundstück bei einer Verbindung zwischen dem Schwarzen Damm und der Pommerensdorfer Anlage in Frage kommen könne.

Provinzielle Umschau.

Die Mitglieder der medizinischen Fakultät der Universität Greifswald haben beschlossen, in diesem Jahre den Ferienkursus für Aerzte in der zweiten Hälfte des Oktober abzuhalten. Derselbe ist auf die Dauer von 14 Tagen berechnet. — In Pyritz hat sich eine Kasinogesellschaft als eine gesellige Familien-Vereinigung gebildet. — Bei dem Gewerbegericht für den Kreis Randow sind im Jahre 1900 zusammen 158 Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern anhängig gewesen. Davon sind erledigt worden: 34 durch Vergleich, 1 durch Verzicht, 23 durch Zurücknahme der Klage, 4 durch Anerkenntniß, 11 durch Versäumnißurtheil, 78 durch andere Urtheile, gegen 1 Urtheil Berufung eingelegt. 5 Sachen sind an das Gewerbegericht Stettin abgegeben worden, 2 Sachen sind am Jahresschlusse unerledigt geblieben. — In Stolp ist unter den städtischen Behörden ein Konflikt ausgebrochen, indem ein gemeinsames Arbeiten mit Magistratsmitgliedern von der Finanzkommission abgelehnt wurde, nachdem der Magistrat vorher erklärt hatte, es ... gegen seine Ehre, Magistratsvertreter an den Sitzungen der Finanzkommission theilnehmen zu lassen.

Stadttheater.

Gestern gastirte Herr Adalbert Matkowsky in Wildenbruch's „Die Tochter des Erasmus“ als Ulrich von Hutten. Das gutbesetzte Haus folgte mit Spannung dem großartigen Spiel des geschätzten Gastes, der bereits im ersten Akte von hinreißender Wirkung war, im zweiten Akte aber einen derartigen Erfolg erzielte, daß ganz außergewöhnliche Beifallsstürme das Haus durchbrausten und ein mächtiger Lorbeerkranz dem Künstler überreicht wurde. Das war ganz der edle deutsche Jüngling, der durch Luther's Auftreten hingerissen mit voller Kraft auf dessen Seite trat, um für die große Sache zu kämpfen. Die Titelrolle gab Frl. Proß wieder ganz vorzüglich, ebenso ist Herr Scheidemann als „Erasmus“ hervorzuheben. Die Beleuchtungseffekte des dritten Aktes waren nicht sehr glücklich, auch das Zusammenbrechen des Marketenderwagens wirkte unfreiwillig erheiternd auf das Publikum.

Gerichts-Zeitung.

— Die von Herrn R. Graßmann hierselbst herausgegebenen „Auszüge aus der Moraltheologie des heiligen Dr. Alphonsus Maria de Liguore“ haben außer dem Landgericht zu Stettin schon eine Anzahl anderer deutscher Gerichte beschäftigt. Die Staatsanwaltschaft glaubte, in der Schrift liege eine Schmähung der katholischen Kirche, die Gerichte erkannten überall auf Freisprechung, auch das Landgericht zu Nürnberg, welches sich zuletzt

Berliner Börse

vom 24. Januar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,25
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,10
Kopenhagen	8 Tg.	112,10 G
London	8 Tg.	20,435
do.	3 Mt.	20,25 G
Madrid	14 Tg.	59,60
New-York	vista	4,19 B
Paris	8 Tg.	81,40
do.	2 Mt.	81,00 G
Wien	8 Tg.	84,85 G
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 G
Italienische Plätze	10 Tg.	76,85
St. Petersburg	8 Tg.	215,65 G
do.	3 Mt.	213,30 G
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,415 G
20 Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,21 G
Amerikan. Noten	4,1825 G
Belgische „	81,25
Englische Bankn.	20,44
Französische „	81,60 B
Holländische „	169,20 G
Oesterreich. „	84,95 G
Russische „	216,15
Zollcoupons 100 R.	324,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	97,40
„ „	3½	97,40
„ „	3	87,20
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	97,00 G
„ „ „	3½	97,10 G
„ „ „	3	86,75
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,90
Barmer Stadt-Anl.	4	100,00 G
Berliner „ 1898	3½	96,50 G
Breslauer „	3½	93,10 G
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	91,70 G
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	4	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	100,90
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,60 G
Pommersche „	3½	93,00
Posener „	3½	93,30
„ „	3	82,30 G
Rheinprov.-Obl.	3½	94,30
„ Ser. 18	3½	—,—
„ 19	3½	94,30
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	—,—
Westpr. „	3½	94,00 G
Berliner Pfandbriefe	5	117,50 G
„ „	4½	109,00 G
„ „	4	106,10 G
„ „	3½	97,00
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	100,80 G
„ „	3½	95,20 G
„ „	3	83,80 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,20 G
Ostpreußische „	3½	94,60 G
„ „	3	84,60 G
Pommersche „	3½	94,70 G
„ „	3	84,40 G
Posensche 6–10 „	4	101,50
„ Serie C. „	3½	94,60
„ „ A. „	3	85,10 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	95,10 G
„ landschaftl. „	3	83,90 G
Schles. altlandsch. „	3½	95,75 G
„ „	4	100,20 G
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	100,40 G
„ „	3½	94,10
„ „	3	83,90 G
Westfälische „	4	100,60 G
„ „	3½	94,25 G
„ „	3	83,80 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	94,20 G
„ „ I. „	3	84,20 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,90 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	101,00 G
„ „	3½	94,25 G
Posensche „	4	—,—
„ „	3½	94,25 G
Preußische „	4	101,00 B
„ „	3½	94,20 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,00 G
„ „	3½	94,50 G
Sächsische „	4	101,00 B
Schlesische „	4	100,90
„ „	3½	96,10 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,00 G
„ „	3½	94,25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	94,00 G
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ „ amort.	4	102,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	84,20 G

Deutsche Loospapiere.

Augsb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	50,90
Augsburger	—	25,60
Bad. Präm.-Anleihe	4	141,70 B
Bayer.	4	155,50
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	133,40
Köln-Mind. Präm.	3½	131,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,70 B
Lübecker	3½	135,25 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,75 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128,25

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	86,00 G
„ innere „	4½	72,75 G
Barletta-Loose	—	17,75 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	84,40
Buenos-Aires Gold	4½	73,40 G
„ Stadt	6	39,75 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,25 G
Chines. Staats- „	5½	100,30 G
„ 1895 „	6	101,40 G
„ 1896 „	5	93,70
„ 1898 „	4½	81,50 B
Finländische Loose	—	66,75 G
Griechische Anleihe	1,60	37,10 G
„ Monop.-Anl.	1,75	42,20 G
„ Gold- „	1,60	35,90 G
Italienische Rente	4	95,75 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	68,50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,50 G
Oesterr. Gold-Rente	4	99,80 B
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
„ Staatsch. (Lok.)	3	76,00 G
„ 1860er Loose	4	137,30 B
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,25
„ „ 1889	4	74,60
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,75 G
„ Gold- „ 1894	3½	94,10 G
„ Staats-Rente	4	96,10 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	93,20 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	95,75 G
„ amort. St.-A.	4	61,30 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	50,00 G
„ Administr.	5	99,25 G
„ 400 Frcs.-L.	—	109,90
Ungar. Gold-Rente	4	98,30 B
„ Kronen-Rente	4	92,90 B
„ Staats-R. 1897	3½	82,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,00 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	90,00 G
„ 2–9. 12–15	3½	88,00 G
„ 16. 17	4	97,40 G
„ unk. 1905 18	4	98,25 G
„ 19	3½	87,75 G
„ 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,00 B
„ „ „ „ 2	3½	108,10 G
„ „ „ „ 5	3½	90,00 G
„ „ „ „ 6	4	97,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	49,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
„ „	4	96,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,00 G
„ „ alte	3½	88,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	85,00 B
„ „	3½	77,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	89,00 G
„ Präm.- „	4	129,70
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
„ „ 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,00 G
„ „ 9	3½	87,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,50 G
„ „ 11. 12	4	88,75 G
„ „ 2. 3	3½	83,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „ 4	4½	114,30 G
„ „ 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	89,20 G
„ „ 1909	4	98,80 G
„ „ Com.-	3½	90,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	100,00 G
„ „	4	83,50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	89,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	97,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	92,25 G
Schles. „	4	97,30 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
„ „	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	95,25 G
„ „	4	86,25
„ „	3½	84,10 G
„ „	3	76,25 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	124,40 G
Altdamm-Colberg	130,50 G
Braunschw. Landeseisenb	135,75 G
Crefelder	102,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	155,60
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	139,00
Marienburg-Mlawka	73,75
Ostpreußische Südbahn	93,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,30 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	113,25 B
Ostpreußische Südbahn	112,75 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	109,25 G
„ Lok.- u. Strb.	162,90
Barmen-Elberfelder	208,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	124,75 B
Braunschweiger	125,00 B
Breslauer Elektr.	140,00 B
„ Straßenbahn	182,75
Elektr. Hochbahn	117,40 G
Gr. Berliner Straßenb.	212,00 G
Hamburger „	170,80 G
Magdeburger „	162,00 B
Stettiner „	127,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,00 G
Bergisch-Märkische	96,10 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	91,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	92,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	86,60 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,75 G
Breslauer Rhederei	123,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	131,30 B
Hansa, Dampfschifff.	145,60 G
Kette, D. Elbschifff.	78,50 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	118,90 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,50 B
Bergisch-Märkische Bank	146,60 G
Berliner Bank	102,40 G
„ Handels-Ges.	149,60
Braunschw. Bank	115,25
Breslauer Diskont-Bank	95,10 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,60
Danziger Privatbank	120,25 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	200,50
„ Genossensch.-Bank	106,00 G
Disconto-Comm.	178,90 G
Gothaer Grundkred.-Bank	119,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,10 G
Hannoversche Bank	122,25 G
Kieler „	134,80 G
Kölner Wechslerbank	100,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,90 G
Leipziger Bank	154,50 G
„ Credit-Anstalt	175,70 G
Magdeburg. Bank-Verein	120,25 G
„ Privatbank	102,60
Mecklenburg. Bank 40%	126,00 B
„ Hyp.-Bank	185,00 B
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	123,25 G
Mitteld. Bodencredit	102,10 B
„ Credit-Bank	110,60 G
Nationalbank für Dtschl.	131,40 G
Nordd. Creditanstalt	115,90 G
„ Grundcredit	83,60 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- „	126,75 G
„ Centr.-Boden- „	151,70
„ Hypoth.-Akt.- „	42,75 B
„ Pfandbrief- „	114,00 G
Reichsbank	144,00 G
Rheinische Bank	84,00 G
Sächsische „	136,10 G
Westdeutsche „	113,50 G
Westfälische „	109,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	110,60 G
	Bock	167,10
	Böhm. Brauhaus	210,60 G
	Bolle Weißbier	100,75 G
	Landré „	201,50 G
	Patzenhofer	199,25 G
	Pfefferberg	241,25 G
	Schöneberg Schl.	178,50 G
	Schultheiß	223,50 G
	Bochumer	168,25 G
	Germania Dortm.	193,00 G

Accumulatoren-Fabrik	125,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	188,25 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	211,00 G
Aluminium-Industrie	157,40
Anglo-Central-Guano	91,60 G
Anhalt. Kohlenwerke	100,00
Berl. Elektricitäts-Werke	184,50 G
„ Packetfahrt	416,00 G
Berzelius Bergwerk	85,80
Bielefeld. Masch.	201,50
Bismarckhütte	238,00 G
Bochumer Bergwerk	34,00 G
„ Gußstahlwerke	176,50
Braunschw. Kohlenwerke	155,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,00 B
Breslauer Oelfabrik	78,80 G
Chemische Fabrik Buckau	106,40
Concordia Bergbau	257,50
Deutsche Gasglühlicht	445,00 G
„ Spiegelglas	140,25 G
„ Steinzeug	255,00 G
„ Waffen u. M.	172,80 G
Donnersmarck-Hütte	199,00 G
Dortmund Union	77,50
Dynamite Trust	148,80 G
Egestorff Salzwerke	141,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	161,75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	118,10 G
Gladbacher Woll.-Ind.	84,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	229,75 B
„ Masch. conv.	182,10 G
Hamburger Elektr.-Werke	146,25 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	105,80
Hannov. Masch.-Pr.	338,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	182,90
Hirschberger Leder	131,50 G
„ Maschinen	84,00 G
Höchster Farbwerke	346,00 G
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	167,50 B
Hofmann Waggon	247,00 B
Ilse Bergbau	156,50 G
Köln. Bergwerke	339,00 G
König Wilhelm conv.	172,50 G
„ „ St.-Pr.	229,25 G
Lauchhammer	105,20 G
Laurahütte	195,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	314,75 G
Magdeb. Allg. Gas	126,25 G
„ Baubank	93,00 B
„ Bergwerk	457,00 B
„ „ St.-Pr.	457,00 B
„ Mühlen	120,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	142,25 G
Norddeutsche Eiswerke	65,75 G
„ Gummi	81,25 G
„ Jute-Sp.	71,00
Nordstern Bergwerk	205,25 G
Oberschles. Chamotte	137,25 G
„ Eisenb.-Bedarf	116,75 G
„ Eisen-Industrie	109,10 G
„ Kokswerke	140,25 G
„ Portl.-Cement	123,70 B
Oppelner Portl.-Cement	130,50 B
Osnabrücker Kupfer	83,50
Phönix Bergwerk	151,10 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	170,25 B
Rhein-Nassau Bergwerk	128,00 G
„ Metallwerk	129,50 G
„ Stahlwerk	160,50 G
Rhein.-Westf. Industrie	214,00 G
„ Kalkwerke	110,00 B
Sächsische Gußst. Döhl.	188,50 B
Schering Chem. Fabrik	236,00 B
Schles. Bergb. Zink	350,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	110,50 G
„ Kohlenwerk	32,25 G
„ Portl.-Cement	159,00 G
Siemens u. Halske	159,50 G
Stettin-Bredow Cement	155,40
„ Chamotte	301,00 G
„ Elektric.-Werke	135,00 G
„ Gristow	114,90 B
„ Vulkan B.	204,75
Stoewer Nähmaschin.	69,50 G
Stolberger Zink	70,50 G
„ St.-Pr.	152,00 B
Stralsund. Spielkarten	123,90 G
Union Chem. Fabrik	125,00 B
„ Elektricit.-Ges.	131,50 G
Varziner Papierfabrik	210,00 G
Victoria Fahrrad	53,00 G

mit der Sache beschäftigte. Dieses Gericht sprach aber trotz der Freisprechung die Einziehung der Schrift aus. Auf die hiergegen von Herrn R. Graßmann eingelegte Revision verhandelte das Reichsgericht in Leipzig in seiner gestrigen Sitzung und erkannte auf Aufhebung des Nürnberger Urtheils unter Zurückverweisung der Sache an das Landgericht. Das Reichsgericht war der Ansicht, daß die Feststellungen in Betreff der Beichte und der Bischöfe nicht hinreichend ausgeführt, auch die Ausdehnung der Beschlagnahme nicht ausreichend geprüft sei.

* **Stettin**, 25. Januar. Die 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Bauerhofsbesitzer Albert Gollnow aus Wamlitz wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Der Angeklagte hatte am 14. Oktober vor. Js. ein mit Vogelschrot geladenes Gewehr in einer Kammer abgestellt und war dann ausgegangen. Die Schußwaffe wurde zwar durch ein vorgesetztes Brett verdeckt und die Kammer verschlossen, der Schlüssel blieb jedoch stecken, und so konnte es geschehen, daß der Sohn des Angeklagten mit anderen Knaben in den Raum gelangten und sich des Gewehrs bemächtigten. In wessen Hand sich dann das gefährliche Spielzeug entladen hat, war nachträglich nicht mit Sicherheit festzustellen, der Schuß hatte einen dreijährigen Jungen getroffen und im Gesicht nicht unerheblich verletzt. Das Gericht sah zwar in dem Verhalten des Angeklagten keine grobe Fahrlässigkeit, weshalb eine Geldstrafe als angemessene Sühne erschien.

Vor demselben Gericht hatte sich der 31 Jahre alte Kaufmann Rudolf Matzat wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betruges zu verantworten. Der Angeklagte war hier bei der Firma J. Haller hierselbst als Reisender angestellt und ihm wurde häufig das Inkasso von Rechnungen übertragen. Im Sommer 1900 zog M. jedoch auf eigene Hand Gelder im Betrage von mehr als 200 Mark ein und verbrauchte dieselben für sich, in vier Fällen ließ der Angeklagte sich dabei eine Urkundenfälschung zu Schulden kommen, indem er mit dem Namen seines Chefs quittirte. Das Gericht erkannte gegen den geständigen Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände auf eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe.

Ein gefährlicher Hochstapler erschien gestern in der Person des „Reisenden" Mordtka Mendel Urbach vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts, man hatte es bei ihm ohne Zweifel mit einem Mitgliede einer internationalen Gaunergesellschaft zu thun. Die Anklage lautete auf Urkundenfälschung und Betrug, ihr lag folgender Thatbestand zu Grunde: Ende August vorigen Jahres erschienen an der Kasse eines unserer angesehensten Bankhäuser zwei elegant gekleidete Herren, die auf einen vom Newyorker Bankhause Brown u. Co. ausgestellten Chek über tausend Pfund die Kleinigkeit von 4783 Mark (235 Pfund) zu erheben wünschten. Vorher wurde scheinbar ganz beiläufig angefragt, ob ein Avis von der Londoner Filiale des genannten Bankhauses eingetroffen sei und erst nachdem eine verneinende Antwort erfolgt war, wurde das Geldgeschäft ins Werk gesetzt. Am nächsten Tage lief dann bei dem hiesigen Bankhause eine Depesche aus London an den Chekinhaber ein, wonach um Geldsendung für eine größere Waarenlieferung ersucht wurde. Das Ganze war ein Koup, auf den hin wieder Geld flüssig gemacht werden sollte, inzwischen war jedoch herausgekommen, daß der Chek gestohlen sei und bei erneuter Präsentation wurde der Vorzeiger verhaftet, während es seinem Komplizen leider zu entkommen gelang. Der „Herr" nannte sich zunächst Morris Heymann und die Ermittelung der richtigen Personalien hat einige Schwierigkeiten bereitet, ist aber schließlich doch gelungen. Auch über die Herkunft des Cheks ist Aufklärung geschaffen worden. Das Werthpapier an sich war echt, doch ist nachträglich ein Zahlungsvermerk des Londoner Bankhauses Brown u. Co. darauf gefälscht worden, mit Stempel und allem sonstigen Zubehör. Dies geschah jedenfalls, um die Identifizirung des Cheks zu erschweren. Letzterer ist in Brüssel dem rechtmäßigen Eigenthümer verloren gegangen, er wurde dann, unter Deckadresse, durch die Post hierher gesandt und in der bereits geschilderten Weise verwerthet. Das Urtheil gegen den Angeklagten lautete auf eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und entsprechenden Ehrverlust.

Kunst und Literatur.

Die Stunden des greisen Verdi sind gezählt; gestern hat derselbe in Gegenwart seiner Verwandten und nächsten Freunde die letzte Oelung erhalten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Januar. Das vierte Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen enthält folgende für die Provinz Pommern von besonderem Interesse: Der Ausschuß des deutschen Handlungsgehülfentages bittet um Errichtung von Handlungsgehülfenkammern, Anstellung von Handelsinspektoren und Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte. Der Petition wegen Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte haben sich ferner angeschlossen die Ortsgruppen des deutschnationalen Handlungsgehülfen-Verbandes zu Bublitz, Gollnow, Naugard, Pyritz, Stettin und Stolp. Bürgermeister Hauptmann a. D. von Lübsdorff zu Kallies und Genossen bitten um Ausdehnung der Wohlthaten der Reliktengesetze auf die Hinterbliebenen derjenigen Offiziere, welche erst nach erfolgter Pensionirung die Ehe eingegangen sind. Gymnasial-Professor a. D. Albert Heintze zu Stolp bittet um eine Aenderung des Entwurfs eines Gesetzes über das Verlagsrecht.

— Im Stadttheater setzt morgen Sonnabend Herr Adalbert Matkowsky sein Gastspiel als „Uriel Acosta" fort, Sonntag Nachmittag wird zur Feier von Kaisers Geburtstag die Festvorstellung vom 18. d. Mts. bei kleinen Preisen wiederholt und am Abend geht „Carmen" mit Frl. Seiter vom Stadttheater in Kiel in der Titelrolle in Scene.

— Im Bellevue-Theater bringt der morgige Sonnabend am Nachmittag eine Wiederholung des Märchens „Frau Holle" bei kleinen Preisen, der Abend Otto Ernst's Komödie „Jugend von heute". Als Festvorstellung zu Kaisers Geburtstag findet Sonntag Nachmittag eine Aufführung der „Quitzows" statt, am Abend geht mit neuer Ausstattung erstmalig die Märchen-Operette „Der Tugendring" in Scene. Im Konzertsaal konzertiren neben der Theaterkapelle die Plötz'schen „Leipziger Kouplet-Sänger".

— In Ueckermünde landete gestern Nachmittag ein in Tempelhof bei Berlin aufgegangener Ballon der Luftschiffer-Abtheilung mit vier Offizieren.

* Aus der unverschlossenen Stube eines Fleischergesellen im Hause Mühlenbergstr. 6 wurde eine Taschenuhr mit Kette im Werthe von etwa 30 Mark gestohlen. — Auf dem Schweizerhof wurde, gleichfalls aus einer unverschlossenen Wohnung eine Blechkassette entwendet, worin sich ein Sparkassenbuch über 1140 Mark, zwei silberne Armbänder, eine silberne Tabaksdose und ein Paar Granat-Ohrringe befanden. — Vom Hausboden Breitestraße 16 verschwand eine größere Partie Wäschestücke.

* Die Einbrecher, welche kürzlich den Laden des Kaufmanns Lockstädt, Falkenwalderstraße 1, plünderten, wurden bereits ermittelt, es sind drei, kaum der Schule entwachsene Burschen.

* In letzter Zeit waren wieder mehrfach Taubendiebstähle zu verzeichnen, erheblich geschädigt wurden insbesondere der Kaufmann Fichler, Louisenstraße 4, und der Kaufmann Besser, Birkenallee 14, beiden sind sehr werthvolle Thiere entwendet worden. Der Verdacht lenkt sich auf einige Knaben von 12 bis 14 Jahren, die auffallendes Interesse für Tauben zeigen, auch in fremden Häusern gelegentlich anzutreffen sind 2c. Man wird gut thun, auf solche Jungen mehr als bisher zu achten.

* In der Petrihofstraße gerieth letzte Nacht ein Töpfergeselle mit einem Soldaten in Streit und kam es zu Thätlichkeiten, wobei der Töpfer einen Säbelhieb über den Kopf davontrug. Dem Verletzten wurde auf der Sanitätswache ein Verband angelegt.

* Da nach dem gegenwärtigen Stande der Witterungsverhältnisse in einigen Tagen Eisgang zu erwarten ist, so ergeht an alle Besitzer von Schiffsgefäßen, Flossenlagern 2c. die polizeiliche Aufforderung, Schiffe, Hölzer und alle sonstigen schwimmenden Gegenstände im hiesigen Hafen sicher festzulegen. Bei eintretender Gefahr können die etwa unterlassenen Vorkehrungen zwangsweise auf Kosten der Säumigen veranlaßt werden.

Vermischte Nachrichten.

Jägerndorf, 24. Januar. Der Chef der hiesigen Tuchfirma Ignatz Liebel u. Binder hat sich wegen Krankheit erschossen.

Pest, 24. Januar. In der Station Gany auf der Linie Galanta-Zsolna fand in Folge Nichtbeachtens der Signale ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Zwei Personen des Zugpersonals wurden getödtet, eine Person wurde leicht verletzt.

Herröholmen (Norwegen), 24. Januar. Durch eine Sturmfluth in Folge eines Orkans kamen am 22. d. M. in Sandsundvar (Herrö) 34 Männer und 1 Frau ums Leben; 8 Häuser wurden fortgespült und im Hafen gingen 60 Boote unter. Viele Personen sind durch die ausgestandenen Leiden erkrankt.

— Aus Spandau berichtet der „A. f. d. H.": Dem Vernehmen nach hat das Berliner Waarenhaus A. Wertheim in Kladow große Ländereien angekauft, theils zur Errichtung landwirthschaftlich-industrieller Etablissements, theils zur Schaffung von Erholungsstätten für seine Angestellten.

— (Ein famoser Professor.) Ein junges Mädchen von 18 Jahren hatte plötzlich den Geruchssinn verloren und wandte sich in ihrer Noth an einen Moskauer Professor, Spezialist für Hals-, Ohren- und Nasenleiden. Der Fall interessirte ihn sehr, und er beschloß, sich eingehend damit zu beschäftigen. Nach geraumer Untersuchung konstatirte er, daß es sich um eine Zahnfistel handle, es bliebe nichts anderes übrig, als den kranken Zahn, an dessen Wurzel sich eine Eiterbildung befinde, auszuziehen. So ängstlich das Mädchen auch war, so beschloß es, doch in die Operation zu willigen. Leider konnte der „Professor" nicht genau feststellen, wo der kranke Zahn stecke und bestellte die Patientin 5 Tage hintereinander zu sich, in welcher Zeit er ihr nicht weniger als 16 Zähne ausriß, ohne den rechten gefunden zu haben. Der 17. müßte es sicher sein. Doch der wollte sich dem Willen des originellen Gelehrten nicht fügen und wich nicht von der Stelle trotz aller Anstrengung. Da rief der Professor einen alten Soldaten, jetzt als Wächter dienend, der seinerzeit aber im Regiment so manchem Kollegen den Zahn gezogen hatte, herbei und befahl ihm, es mit dem 17. aufzunehmen. Der Alte griff tapfer zu, brach die Krone ab und verletzte zudem noch den Unterkiefer des unglücklichen Opfers. Endlich gestand der famose Professor — schade, daß Moskauer Blätter nicht seinen Namen nennen —, daß er sich wohl geirrt haben könnte und dem Leiden machtlos gegenüberstehe. Er bat das junge Mädchen, ihre ferneren Besuche bei ihm einzustellen. Die Geschichte klingt so haarsträubend, daß man an dem Verstand des „Spezialisten" zweifelt.

— Als der Besitzer des Cafés Neuschwanstein in München, Ferdinand Fischer, gestern früh von einer Redoute in sein Lokal zurückkehrte, wurde er von dem Ingenieur Mühlbauer aus Böhmen nach kurzem Wortwechsel erstochen. Mühlbauer war vor einigen Tagen aus dem Café gewiesen worden, sso daß hier ein Racheakt vorliegen dürfte. Der Thäter wäre von den im Lokal versammelten Gästen beinahe gelyncht worden.

— Folgende Jagdgeschichte erzählt eine Zeitung in Bombay: „Der Vizekönig von Indien, Lord Curzon, äußerte auf seiner Inspektionsreise einem Gouverneur gegenüber den Wunsch, er möchte eine Bärenjagd veranstalten; da es aber schon seit längerer Zeit in der Provinz keine Bären mehr giebt, kam der Gouverneur in große Verlegenheit, doch er wußte sich zu helfen. An dem für die Jagd anberaumten Tage vermißte man im Zoologischen Garten vom Bombay einen Bären; man hatte ihn in aller Heimlichkeit auf Seitenwegen nach dem Ort, wo das Jagdstelldichein verabredet war, gebracht. Als der Vizekönig des Bären ansichtig wurde, legte er an und — schoß fehl. Meister Petz war aber am anderen Tage zur großen Freude der Hindus wieder wie gewöhnlich in seinem Käfig zu sehen."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Januar. Ueber das Leichenbegängniß der Königin Viktoria berichtet der „L.-A.": Auf ausdrückliche Anordnung der Königin wird der Sarg auf einer Geschützlafette gefahren werden, auch die Flotte soll beim Begräbniß eine wichtige Rolle spielen. Das Kanalgeschwader und alle zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe erhielten Befehl, sich am 1. Februar bei Spithead zu versammeln.

Das „B. T." meldet aus Kiel: Der Kaiser ordnete an, daß die Offiziere und Beamten der Marine anläßlich des Todes der Königin von England auf 14 Tage Trauer anlegen. Die Kriegsschiffe verfahren am Beisetzungstage nach dem Trauerzeremoniell der englischen Marine. Die „Hohenzollern" und die „Nymphe" wurden auf der Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal durch dicke Nebel aufgehalten und konnten daher aus Brunsbüttel ihre Fahrt nach England erst gestern Nachmittag fortsetzen.

Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." aus Wilhelmshafen erhielten die Panzer Sachsen" und „Würtemberg" sowie eine Kreuzeryacht Befehl, am Montag nach England in See zu gehen.

Das „B. T." meldet aus London: Mit nur 30 gegen 22 Stimmen wurde im Dubliner Gemeinderath eine Beileidskundgebung an das königliche Haus angenommen. Es hatte sich eine lange und stürmische Diskussion entsponnen.

Brüssel, 25. Januar. Die Abreise des Königs Leopold nach England wird am Sonntag, spätestens am Montag erfolgen. Der König wird von mehreren hohen Würdenträgern begleitet sein und einige Tage in England Aufenthalt nehmen. Es findet täglich ein reger Depeschenwechsel zwischen dem hiesigen Hofe, dem Auswärtigen Amte und London statt.

Paris, 25. Januar. Das Blatt „Siecle" veröffentlicht einen längeren Artikel über die Fortschritte der „Los von Rom"-Bewegung.

Rochefort, 25. Januar. Mehrere unbekannte Individuen versuchten in der vorletzten Nacht, den hiesigen Pulverthurm in die Luft zu sprengen. Der Militärposten feuerte rechtzeitig auf die Attentäter und verwundete anscheinend einige von ihnen. Die Thäter sind jedoch entkommen.

Lille, 25. Januar. Kriegsminister André besichtigte vorgestern inkognito in Begleitung seines Generalstabschefs Generals de la Croix die Festungswerke der Stadt. Nach dreistündiger Inspektion kehrte der Minister nach seinem Palais zurück.

Rom, 25. Januar. Nachdem die vorgestrige Kammersitzung zum Zeichen der Trauer aufgehoben war, stießen mehrere sozialistische Abgeordnete Hochrufe auf die Buren aus. Diese Kundgebung wurde von sämtlichen Abgeordneten aufs schärfste getadelt.

London, 25. Januar. Gerüchtweise verlautet, das Kriegsamt habe die Nachricht von einem siegreichen Gefecht der Buren auf der Linie Pretoria—Lourenco-Marques erhalten, weigere sich jedoch, die öffentliche Trauer durch Bekanntgabe der Einzelheiten über dieses Gefecht und der englischen Verluste zu vergrößern. Im Kriegsamt lehnt man jede Auskunft ab.

Aus Pretoria wird von englischer Seite telegraphirt: Die Burghers zeigen respektvolle Theilnahme, da sie trotz ihrer politischen Gegnerschaft hohe Achtung vor der Königin hatten. Von einflußreichen Burghers werde anheimgestellt, daß eine vom neuen König kommende Amnestie die Wiederherstellung des Friedens beschleunigen dürfte. Die „South African News" sagen, die Trauer der Afrikander und der Leiter um den Tod der Königin würde vielleicht das Mittel zur Wiedervereinigung der beiden Rassen über ihrem Grabe werden.

London, 25. Januar. Das hinterlassene Vermögen der Königin Viktoria wird auf 60—70 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Davon sind 24 Millionen persönlicher Reichthum und 20 Millionen hinterlassenes Vermögen vom Prinzen Albert, die beim Tode desselben nur 6 Millionen betrugen und seither in Folge guter Verwaltung sich auf 20 Millionen Pfund ansammelten. 20 Millionen Pfund Sterling betragen die Lebensversicherungsgelder bei den verschiedenen Versicherungsgesellschaften.

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Note, die die Verfügung enthält, daß der Herzog und die Herzogin von York fortan den Titel von Cornwallis tragen werden.

Das Kolonialamt empfängt fortgesetzt zahlreiche Beileids- und Glückwunsch-Telegramme.

Telegraphische Depeschen.

London, 25. Januar. Während der gestrigen Verlesung der Proklamation des neuen Königs an den verschiedenen Stellen der Stadt haben sich mehrfach Zwischenfälle zugetragen. Die Feier war, mit Ausnahme des Aktes vor dem St. James-Palaste, an den übrigen Stellen eine verfehlte. Es kamen zahlreiche Unordnungen vor. Bei der Börse und am Charing-Croß-Bahnhof fanden Zwischenfälle statt. Der Zug der Herolde wurde mehrmals abgeschnitten und die Behörden hatten die größte Mühe, die Ordnung wiederherzustellen.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Die englischen Behörden beginnen einzusehen, daß in Folge der schnellen Zusammensetzung der Milizruppen sich zahlreiche Spione in die Armee eingeschlichen haben. Mehrere derselben sind bereits verhaftet worden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 25. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 136,00 bis 137,00, Weizen 148,00 bis 151,00, Gerste 135,00 bis 155,00, Hafer 128,00 bis 134,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 137,00, Weizen 151,00, Gerste 140,00, Hafer 134,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen 151,50 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp. Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 127,00 Mark.

Anklam. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 144,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis 136,00, Hafer 130,00 bis 131,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam. Roggen 132,00, Weizen 144,00, Gerste 136,00, Hafer 131,00 Mark.

Stralsund. Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 143,00 bis —,—, Gerste 133,50 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 24. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 141,00, Weizen 152,00, Gerste —,—, Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig. Roggen 126,00, Weizen 149,00 bis 156,00, Gerste 134,00 bis 140,00, Hafer 125,00 bis 130,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 24. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 142,25, Weizen — Mark.

Liverpool. Weizen 179,50 Mark.

Odessa. Roggen 147,50, Weizen 171,50 Mark.

Riga. Roggen 146,25, Weizen 171,50 Mark.

Magdeburg, 24. Januar. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per . Januar 9,15 G., 9,25 B., per Februar 9,20 G., 9,25 B., per März 9,27½ G., 9,32½ B., per April 9,35 G., 9,40 B., per Mai 9,42½ G., 9,45 B., per August 9,62½ G., 9,65 B., per Oktober-Dezember 9,20 G., 9,25 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 24. Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,90 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 39¼ Pf., Armour shield in Tubs 39¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40 Pf. Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 26. Januar.

Bei unveränderter Temperatur trübe mit Niederschlägen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Mahnke [Poggendorf]. Wolff Tarnowski [Stargard].

Gestorben: Rathsdiener a. D. Julius Labentz, 72 J. [Greifswald]. Restaurateur Wilhelm Neumeyer, 60 J. [Kolberg]. Rentier Friedrich Reinhardt, 83 J. [Prenzlau]. Militäroberpfarrer Karl Wilhelmi, 73 J. [Giebichenstein]. Johann Meißner [Stettin]. Wittwe F. Schultz, 73 J. [Dammgarten]. Frau Ernestine Calließ geb. Hülsberg, 72 J. [Berlin]. Frau Auguste Bleun, 69 J. [Stargard]. Wittwe Johanne Blank geb. Tode, 86 J. [Altefähr]. Frau Auguste Neumann geb. Marquard, 71 J. [Pasewalk].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 27. Januar (3. nach Epiphanias):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.)
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Haupt.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
(Gottesdienst der Nicolai-Johannis-Gemeinde.)
(In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums):
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Dienstag Abend 8 Uhr, Beringerstr. 77, p. r., Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11 Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Grünhof, Grenzstr. 14, p., Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 7 Uhr in der Peter- und Paulskirche Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr im Lehrzimmer an der Kirche Bibelstunde: Herr Prediger Kopp.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Der Gottesdienst fällt aus.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr., 1 Tr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr. Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr Jugendbund im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Abends 6 Uhr biblische Unterredung. Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Braun um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr [illegible] Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends [illegible] Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2½ Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.
Herr Vikar Bethke um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr im alten Betsaale Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Christliche Versammlung.
Ev. Verein Philadelphia (Bruderliebe) im Konzerthause, Augustastr. 48, 4. Aufgang 1 Tr., rother Saal: Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 3½ Uhr Jugendbund-Weihestunde, Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.
Peters.

Evangelisches Vereinshaus.
Dienstag Abend 8 Uhr: Herr Pastor Redlin: Lebendiges Wasser". Joh. 4, V. 5—14.

Stettin, den 22. Januar 1901.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des Pastors prim. **Pauli** an St. Jacobi hier frei gewordene, unter unserem Patronat stehende Pfarrstelle kommt am 1. [illegible]ember dieses Jahres zur Besetzung.

Das mit der Stelle verbundene Einkommen besteht aus:
a. Gehalt . . . . 6000 ℳ,
b. Amtswohnung,
c. Accidenzien aus den freiwilligen Spenden für Konfirmationen, Leichenreden und für diejenigen geistlichen Handlungen, welche im Hause der Gemeindemitglieder vorgenommen werden,
d. Zinsen verschiedener Fonds in Höhe von etwa . . . . 50 ℳ.

Bewerbungen sind bis **20. Februar dieses Jahres** an uns einzureichen.

Der Magistrat.

Musikbildungsschule.

Da zur Zeit der Befähigungsnachweis zum Ertheilen des Musik-Unterrichts nicht verlangt wird, so ist es hier Brauch, Musikschüler Jedem anzuvertrauen, der sich zum Unterrichtgeben anbietet.

Dadurch sehen sich Berufsmusiker, namentlich Lehrerinnen, welche durch Musikstudium eine Lebensstellung zu erringen hofften, auf das Aeußerste geschädigt.

Der von unbefähigten Lehrkräften ertheilte Unterricht ist natürlich herzlich schlecht und alle für ihn aufgewendeten Opfer an Zeit, Mühe und Geld sind vergeblich; aber niedrige Preisforderung für die Lehrstunde zieht immer neue Schüler heran.

Um allen Eltern Gelegenheit zu geben, ihren Kindern den denkbar **besten Unterricht** in der Musik zu dem **niedrigsten** hier gezahlten **Preise** zu Theil werden zu lassen, erscheinen von jetzt ab wöchentlich Ankündigungen zum Eintritt in die von mir errichtete

Musikbildungsschule

für Anfänger im **Klavier-** und **Violinspiel**; und zwar werden diese Ankündigungen so lange fortgesetzt, als der Befähigungsnachweis von Jedem, der in der Musik unterrichten will, gesetzlich nicht verlangt wird.

Honorar monatlich 4 **Mark** für wöchentlich **zwei** Lehrstunden.

Im **Juli** wird **kein** Honorar gezahlt.

Jährlich **öffentliche Prüfungen** im Beisein der Angehörigen der Schüler.

Anmeldungen erbitte von heute ab täglich.

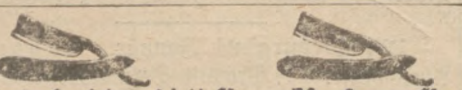
Carl Kunze,
Direktor des Konservatoriums der Musik,
Bismarckstraße 2, 1 Tr.,
nahe dem Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Hausmädchenschule.

Die Hausmädchenschule des Fröbel-Oberlin-Vereins zu Berlin, Wilhelmstr. 10, wird zur Zeit von mehr als 200 Schülerinnen besucht, welche nach beendigtem Lehrcursus alle Stellungen in vornehmen Herrschaftshäusern, als **bessere** Hausmädchen und Jungfern nachgewiesen erhalten. **Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten und fünfzehnten im Monat statt. Der Lehrcursus währt 3 Monate. Diejenigen Schülerinnen, welche schon Vorkenntnisse haben, oder schon in Stellungen waren, können in einem verkürzten Cursus von zwei Monaten ausgebildet werden, wenn sie am 1. Februar eintreten, da zum 1. April Herrschaften aus ganz Deutschland in großer Zahl sich gemeldet haben.** Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Junge Mädchen und Fräulein, welche in Berlin Stellungen suchen, finden in unserem Vereinshause stets freundliche Aufnahme und Stellennachweis. **Wir lassen die Ankommenden von unseren Hausdienern, die an Livree und Mütze zu erkennen sind, vom Bahnhof abholen.**

Prospekte und Lehrplan versendet franko die Vorsteherin Frau **Erna Grauenhorst,** Wilhelmstr. 10.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (*)



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanner
(D. R. G. M. No. 36656)

Telephon Nr. 2617 (Geschäft). Telephon Nr. 2618 (Privat).



repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen.**

Preis für gewöhnliche Fenster ℳ 14—18.

Hermann Liekfeld,
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowerstr. 29.

Neueste Abziehbilder:

Die Kämpfe in China

empfiehlt à **10** Pfg.

R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten **Preisen.**

Fischerstraße 11. 1 Tr.

Erfolg

haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Berlin SW., Central-Bureau.
In **Stettin** vertreten durch **H. F. Lundberg,** Pölitzerstrasse 95.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854. —
— Unter Staatsaufsicht. —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1899: Mk. 171 765 329.
Darunter **Extrareserven:** „ **27 217 863.**

	Neue Anträge		Versicherungsstand		Jahresüberschüsse	
	Mark		Mark		Mark	
1879:	22,1	Millionen.	151,0	Millionen.	1,6	Millionen.
1884:	29,5	„	224,4	„	2,2	„
1889:	33,1	„	308,4	„	3,5	„
1894:	48,1	„	416,3	„	4,3	„
1899:	56,8	„	577,7	„	6,3	„

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Bronce- u. Metallwaaren

als:

Schreibzeuge in echter Bronce, Nickel, Cuivre poli etc. etc. von 1 Mk. bis zu 30 Mk.,
„ in Zinkguss von 50 Pf. an, in grösster Auswahl.

Halterschalen, Tintenlöscher, Briefbeschwerer
etc. etc.

Bilderrahmen, echte Bronce, in Visit, Cabinet und grösseren Formaten,
„ in broncirtem Zinkguss, in Visit von 28 Pf., in Cabinet von 45 Pf. an, grosse Auswahl.

Albumständer in echter Bronce von 1 Mk. 50 Pf. an.

Vasen, Schalen, kleinere Gegenstände,

Nippes in grösster Auswahl

empfiehlt

R. Grassmann,
Breitestrasse 42, Lindenstrasse 25 und Kaiser Wilhelmstrasse 3.

Alex. Frank's

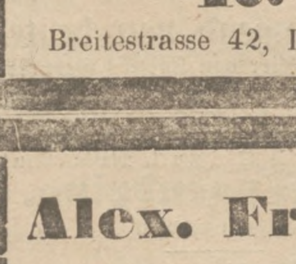
beliebte

Feinste Düsseldorfer, Burgunder-, Erdbeer-, Ananas-, Kaiser-, Sherry-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Schlummer-, Arrac-, Royal- und Rum-Punsch-Essenzen.

Käuflich in allen feineren Geschäften der Branche.

— Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix —

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel von **4—300** Pferdekraft,
dauerhafteste und zuverlässigste — Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 59/60 (Equitable).

Möbel-Ausverkauf.

M. Markiewicz, Möbelfabrik,

113 Friedrichstr. Berlin. Friedrichstr. 113.

Wegen Umzuges nach meinem Neubau verkaufe ich meine riesigen Vorräthe **fertiger, eleganter,** dem neuesten Geschmack entsprechender

Wohnungs- u. Zimmer-Einrichtungen

zu fabelhaft billigen Preisen.

Es kommen zum **Ausverkauf:**

Hunderte Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen, Tausende Teppiche, Portièren, Gardinen, Gaskronen, Lampen, Tafelservice, Glasservice, Küchengeräthe und Haushaltungsgegenstände.

Als besondere **Gelegenheitskäufe:**

Compl. eichengeschnitzte Speisezimmer-Einrichtung	von Mk. **300.—** an
Compl. eichengeschnitzte Herrenzimmer-Einrichtung	von Mk. **300.—** an
Compl. elegante Salon-Einrichtungen	von Mk. **350.—** an
Compl. Schlafzimmer-Einrichtungen	von Mk. **268.—** an

Feinste englische und **Rococo-Salons,** einzelne **Garnituren, Buffets, Schreibtische, Bibliotheken u. s. w. u. s. w.**

Ganze Wohnungseinrichtungen wie einzelne Möbel, welche jetzt ausgesucht werden, können kostenlos bis zum Herbst aufbewahrt werden.

Für unbedingte **Gediegenheit** übernehme ich eine **fünfjährige Garantie.** Das langjährige Bestehen meines Geschäftes bürgt dafür, daß diese Offerte durchaus reell ist.

Liebig's

Schafft sofort kräftige Bouillon.

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

J. v. Liebig

Fleisch-Extract.

Tüchtige Verkäuferin

welche auch in der Aufnahme und im Einrichten von **Damen-Wäsche** sowie **Brautausstattungen** bewandert ist, wird für unser **Leinen- und Ausstattungsgeschäft per bald** oder später bei **hohem Gehalt** gesucht.

Berücksichtigt werden nur solche Damen, welche bereits im Wäschefach thätig waren und im Verkehr mit der feineren Kundschaft Umgang verstehen.

Stein & Koslowsky, Breslau, Ring 16.

Trauerhüte, Trauerschleier, Trauercrêpe

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Emil Bohn,
6 Gr. Domstr. 6.

Ch. A. Pasteur's
Essig-Essenz
MAX ELB DRESDEN
Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 M., à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.**

In **Stettin** echt zu haben bei:
Alfred Bürgener.
Johannes Held.
Emil Henschel.
Franz Laabs.
Max Moecke's Wwe.
Theodor Fée.
Ludwig Renemann.
Erich Richzer.
Max Schütz Nachf. (F. Hager).
Bernhard Schulz.
Otto Zantz.
Emil Wieluner.
Hans Meyer.

Walkfilzschuhe für Schiffer

(Schandauer) empfehlen billigst
Jul. Fein Söhne,
Hartha (Sachsen).

Als besonders preiswerth empfehle:

Schreibmappen in Leinen u. Leder, hell und schwarz, mit und ohne Schloß,

Schreibmappen, eigen. Fabrikat, in **Juchten, Saffian, Rindleder, Kalbleder, Bastard** ec. ec.

Poesies in Leinen, Plüsch, Leder, Glanzmouton ec., **eigene Fabrikate,** echte Schnitte.

Tagebücher, mit und ohne Schloß, **eigenes Fabrikat,**

Kochbücher, Receptbücher, Notizbücher ec. ec.

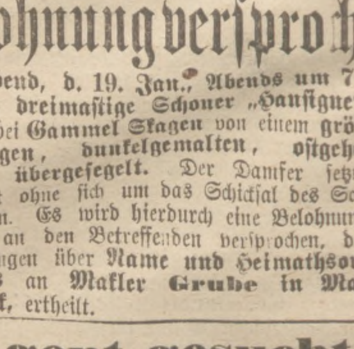
R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.

Unerhört!

180 Stück nur Mark 3,50.

Eine prachtvoll vergoldete Uhr sammt Goldin-Panzerkette, 3 Jahre Garantie, 1 eleg. Ledergeldbörse, 1 prima Taschentoilettenspiegel sammt Kamm, 1 wohlriechende Seife, 1 Garnitur Doublégold-Manschetten- und Hemdenknöpfe, alles mit Patentschloß, 1 Stück Cravattennadel mit Similibrillant, 1 prachtvoller Ring mit imit. Edelstein, 1 eleg. Pariser Damenbroche, letzte Neuheit, 1 Paar Boutons mit Simili-Brillant, sehr täuschend, 1 eleg. Nickelschreibzeug, zwei engl. Gegenstände für Correspondenzgebrauch, 1 ff. gebundenes Notizbuch, 1 Zahnstocher aus Schildkrot sammt Stahlklinge und Handschuhknöpfer, 2 Stück Jurgegenstände, die große Heiterkeit erregen und noch 160 diverse Gegenstände, im Hause unentbehrlich, alles zusammen mit der Uhr, welche allein das Geld werth ist, kostet ℳ 3,50. Versandt gegen Nachnahme durch das Versandthaus

S. W. Loeffler,
Krakau Vc.
Nicht Passendes — Geld retour.



Dieser Ring, massiv Gold, gesetzlich gestempelt, 2,00 Mk. Herren-Nickel-Remont.-Uhr 2,65 M. Echt gold. Damen-Uhr 16,50 Mk. Verlangen Sie meine Preisliste, **ca. 2000 Abbild.** von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Alfenide- und Nickelwaaren, Musikwerke und optische Artikel, **gratis und franco.**
F. Diekow, Uhrmacher u. Juwelier
Berlin-Pankow. 20.

Eine alte, deutsche **Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht** für die Provinz **Pommern** tüchtigen

Inspector.

Ausführliche Offerten mit Lebenslauf und Photographie sub **M. A. 1001** sind an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einzusenden.

Belohnung versprochen

Sonnabend, d. 19. Jan., Abends um 7 Uhr, wurde der **dreimastige Schooner „Hansigne"** aus **Marstal** bei **Gammel Skagen** von einem **größeren zweimastigen, dunkelgemalten, ostgehenden Dampfer übergesegelt.** Der Damfer setzte die Fahrt fort ohne sich um das Schicksal des Schoners zu kümmern. Es wird hierdurch eine Belohnung von **250 Kr.** an den Betreffenden versprochen, der erst Erleichterungen über **Name und Heimathsort des Dampfers** an **Makler Grube in Marstal, Dänemark,** ertheilt.

Agent gesucht

an jed. Ort f. d. Verk. uns. renom. Cigarr. a. Gastw., Händl., Priv. ec. **Vergüt.** ev. **M. 250** pr. **Mon.** u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Herr M. Pahl aus Stettin,

früher **Hannover,** wird gebeten, seine Adresse **sofort** nach **Köln a. Rh.** übermitteln zu wollen, da solche abhanden gekommen. (*)